

Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik 1995 – 1999

von Claudia Konrad

Die Genese der „Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik“ zu rekonstruieren, ist nicht einfach, da die unterschiedlichsten Versionen existieren. Faktum ist jedoch, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich mit der Erforschung und Pflege mitteldeutscher Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts befaßten, den Bedarf sah und auch artikulierte, eine länderübergreifende Dachorganisation ins Leben zu rufen, die sich den Belangen der Musik jener Epoche widmet und auch über die territorialen und nationalen Grenzen hinweg nach außen wirkt. Man kam mehrmals in unterschiedlicher Konstellation zusammen, diskutierte u. a. über die Zielsetzungen, denkbare Vorhaben und eine geeignete Rechtsform einer zu gründenden „Arbeitsgemeinschaft Mitteldeutsche Barockmusik“; die erste Satzung der „Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ e. V. wurde 1994 dem Amtsgericht vorgelegt. Als Gründungsmitglieder des eingetragenen Vereins figurierten die Leiter folgender Einrichtungen: des Bachhauses Eisenach, des Bach-Archivs Leipzig, des Zentrums für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg, des Händel-Hauses Halle, des Schütz-Archivs Dresden, der Forschungs- und Gedenkstätte Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz und des Instituts für Aufführungspraxis (heute Stiftung) Kloster Michaelstein.

In kaum einer anderen Region ist eine so dichte, reiche Landschaft mit den Traditionen der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts anzutreffen wie im mitteldeutschen Kulturraum: hier seien nur die höfische Musikpflege an Residenzen wie Dresden, Gotha oder Weißenfels, die urbane Musik der Leipziger Stadtpfeifer, die Adjuvantenmusik in Thüringen und die evangelische Kirchenmusik in der Tradition Martin Luthers und Johann Walters erwähnt.

Hier wirkten einerseits Meister, die internationalen Weltruhm erlangten – allen voran Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann und Heinrich Schütz –, andererseits Komponisten, deren Werke ungerechtfertigterweise in Vergessenheit gerieten und einer musikologischen Wiederentdeckung und musikalischen Wiederbelebung harren. Diese verborgenen, in zahlreichen städtischen und Kirchenarchiven schlummernden Schätze lebendig zu machen und die Einflüsse der großen Musiker auf die Nachwelt bzw. ihre Interdependenzen im europäischen Kontext aufzuzeigen, sind vordringliche Aufgaben der „Ständigen Konferenz MBM“. Ihr erklärtes Ziel besteht darin, die europäische Bedeutung der Barockmusikentwicklung im mitteldeutschen Kulturraum darzustellen und zur Geltung zu bringen, ihre Zeugnisse und Leistungen zu bewahren und zu dokumentieren, ihre Erforschung voranzubringen und ihre Verbreitung im deutschen und internationalen Musikleben zu unterstützen.

So begrüßenswert die besten Ideen sind, so wenig effektiv bleiben sie, wenn es an pekuniären Mitteln zu deren Umsetzung mangelt.

Insofern erwies es sich als eine äußerst glückliche Fügung, daß, zeitgleich mit der Initiative von der Basis her, die Bundesregierung die Notwendigkeit erkannte, der mitteldeutschen Barockmusik eine besondere Förderung zukommen zu lassen. Der Bund konnte als Kooperationspartner die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gewinnen – wobei schon bald Einigkeit über die inhaltlichen Schwerpunkte und die finanziellen Rahmenbedingungen erzielt wurde – und nahm die „Mitteldeutsche Barockmusik“ in ihr sogenanntes „Leuchtturm“-Programm auf. Sie befand sich nunmehr in der illustren Reihe anderer kultureller Einrichtungen und Projekte in den neuen Bundesländern, die sich durch eine außerordentliche gesamtstaatliche Bedeutung auszeichnen (hierzu gehören auch die Stiftung Weimarer Klassik, das Bauhaus Dessau, die Franckeschen Stiftungen Halle u. a.).

Singulär im Falle der MBM ist das Zusammenwirken vom Bund und drei Ländern, was vom Anspruch her optimal, beim Agieren aber naheliegenderweise nicht ganz ohne Schwierigkeiten ist. Die Vertreter des Bundes und der drei Länder bilden das Kuratorium des Vereins. Die finanzielle Zusammensetzung rekrutiert sich aus drei Sechsteln Bundesmitteln und je einem Sechstel Landesmitteln der drei betreffenden Länder.

Noch in der ersten, ‚inoffiziellen‘ Phase wurde man an verschiedenen Stellen aktiv, etwa in Form von Arbeitsgruppen, wobei beispielsweise die Redaktionskommission zu einer geplanten Denkmäler-Edition genannt sei, die eine Konzeption dieser Reihe und verbindliche Editionsrichtlinien erarbeitete, jedoch zu dem Zeitpunkt weder über einen Etat verfügte noch einen Redaktionsleiter hatte. Weitere verdienstvolle Aktivitäten entstanden, so im Hinblick auf eine vorgesehene Instrumentenerfassung in mitteldeutschen Museen und Arbeiten zur Quellenforschung und Musiksoziologie.

Handlungsfähig wurde die MBM mit der Einrichtung der Geschäftsstelle im Kloster Michaelstein bei Blankenburg am 01. August 1995, als die Geschäftsführerin, Dr. Claudia Konrad, ihre Tätigkeit aufnahm (ein offizieller Festakt mit Medienvertretern und geladenen Gästen fand am 09. November statt). Im November 1995 erfolgte auch die Anstellung der Sachbearbeiterin Romy Hage.

Dem Präsidium gehörten zu dem Zeitpunkt an:

- Dr. Claus Oefner, Präsident
- Dr. Ingeborg Stein, Vizepräsidentin
- Dr. Wolf Hobohm
- Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze
- Prof. Dr. Wolfram Steude
- Dirk Thom
- Dr. Edwin Werner

Schon bald erwies sich die erste Fassung der Satzung nicht mehr als praktikabel, da sie den Erfordernissen der täglichen Arbeit nicht genügte. Satzungsdiskussionen beherrschten in zunehmendem Maße die – zumeist gemeinsamen – Präsidiums- und Kuratoriumssitzungen. In einer Neufassung, die am 13. Februar 1998 in Kraft trat, wurde auch eine vom Kuratorium nahegelegte Öffnung für neue Mitglieder berücksichtigt.

Am 10. Juni 1998 fand eine Neuwahl des Präsidiums statt, das sich wie folgt zusammensetzt:

Prof. Dr. Klaus Hortschansky, Präsident

Prof. Dr. Eckart Lange, Vizepräsident

Dr. Wolf Hobohm

Dr. Claus Oefner

Prof. Dr. Wolfgang Ruf

Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze

Dr. Ingeborg Stein

Dr. Edwin Werner

Das erste Ereignis, mit dem die neue Einrichtung noch vor Etablierung der Geschäftsstelle auch in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machte, war der „Tag der Mitteldeutschen Barockmusik“ im Mai 1995 in Weißenfels. Der „Tag der MBM“, der in der Regel aus mehreren Konzerten und einem Festgottesdienst oder einer Matinee, begleitet von Vorträgen oder Ausstellungen, besteht, dient der „Ständigen Konferenz“ zur Präsentation nach außen und findet turnusmäßig in den drei beteiligten Ländern statt. Bei den ausführenden Ensembles handelt es sich vorrangig um Musiker aus der betreffenden Region, und thematisch orientieren sich die Veranstaltungen zumeist an bestimmten Ereignissen oder den Spezifika des Austragungsortes. Mindestens eines der Konzerte wird von MDR-Kultur mitgeschnitten und auf CD dokumentiert.

Nach Weißenfels, das einen Querschnitt in Mitteldeutschland entstandener Kompositionen darbot, folgte am Reformationstag 1996 das sächsische Torgau, wo auf das Luther-Jahr Bezug genommen wurde, was sich sowohl in den Konzertprogrammen als auch in den Festvorträgen – „Luther und die deutsche Sprache“ und „Luther und die Bildende Kunst“ – niederschlug. 1997 standen im Schloß Wilhelmsthal (bei Eisenach) „Serenate“ von Telemann im Mittelpunkt des Programms, die der Komponist für das Jagd- und Lustschloß des Eisenacher Herzogs Johann Wilhelm komponiert hat; interpretiert wurden sie von Vokalisten und den „Mitteldeutschen Barocksolisten“, die sich eigens zu diesem Zweck formiert hatten.

1998 feierte die Staatskapelle Dresden ihr 450-jähriges Bestehen – Anlaß für uns, den „Tag der MBM“ dort zu begehen. In mehreren Konzerten brachten hochkarätige Dresdener Ensembles Werke von Komponisten zu Gehör, die im 17. und 18. Jahrhundert als Mitglieder der Hofkapelle gewirkt haben. Der Festvortrag über „Architektur und Bildende Künste am Hof der Kurfürsten Moritz und August von Sachsen“, Bezug nehmend auf die Kunstsituation um und nach 1548, wurde von geistlicher und weltlicher Musik

der „sächsischen Renaissance“ umrahmt, u. a. von Antonio Scandello. Als weitere Würdigung des Kapellenjubiläums brachte die MBM die Faksimile-Ausgabe einer kalligrafischen Abschrift der „Auferstehungs-Historie“ dieses Komponisten heraus.

„Die Komponisten des Barock und die musikalische Adelskultur ihrer Zeit“, lautete das Thema des Symposiums, das im sachsen-anhaltinischen Schloß Hundisburg, dem Austragungsort des „Tages der MBM“ 1999, durchgeführt wurde; im Zusammenhang damit war ein Konzert mit „Musik für adlige Widmungsträger“ zu hören. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch einen Kantatengottesdienst und ein Konzert mit „Naturklängen in Musik von Meistern des 18. Jahrhunderts“ – eine Thematik, die angesichts des Ambientes der barocken Schloßanlage von Hundisburg auf der Hand lag.

Abgesehen vom „Tag der MBM“ existiert noch eine Reihe von weiteren Projekten, die die Ständige Konferenz selbst initiiert, konzipiert und durchführt. Es handelt sich dabei um länderübergreifende Vorhaben mit Modellcharakter, die sowohl langfristig angelegte Projekte (die Erfassung und Dokumentation von historischen Musikinstrumenten in mitteldeutschen Museen, gemeinsame Sendereihen mit MDR-Kultur), Publikationen, Veranstaltungen mit Schwerpunkten in einem der drei Länder (z. B. die „Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“), Konzerte und Symposien zu besonderen Anlässen bzw. Jubiläen (u. a. zum Luther- oder Hasse-Gedenkjahr) als auch Opernproduktionen und Maßnahmen zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses umfassen.

Die Wanderausstellung: „Querschnitt durch die mitteldeutsche Barockmusiklandschaft“, eine Informationsausstellung über die tragenden Säulen und Traditionen mitteldeutscher Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts, nimmt konkret Bezug auf die Aktivitäten der MBM und zielt insofern auch auf die Präsentation unserer Einrichtung ab. Ausstellungsorte waren u. a. Prag, Bonn, Hamburg, Krakau, Frankfurt/Oder, Bad Köstritz, Magdeburg und Leipzig.

Der Darstellung des mitteldeutschen Kulturraumes im allgemeinen und der MBM im besonderen dient ebenfalls die Teilnahme an der internationalen Musikmesse: „Musica“ in Paris, auf der die Geschäftsführung und Vertreter verschiedener Mitgliedereinrichtungen (u. a. des Bach-Archivs Leipzig, des Telemann-Zentrums Magdeburg, der Stiftung Kloster Michaelstein, des Schütz-Hauses Bad Köstritz, der Händel-Festspiele Halle) auf eigene Veranstaltungen hinweisen und im Gespräch mit vergleichbaren Einrichtungen und Ensembles aus dem Ausland Projekte entwickeln sowie den Austausch von Künstlern ermöglichen. Aufgrund von Kontakten zu französischen Medienvertretern erscheinen Artikel über die MBM in Fachorganen, z. B. in *La Lettre du Musicien*.

Die *Publikationen zur Mitteldeutschen Musikgeschichte*, die einen Einblick in das wertvolle kulturelle Erbe dieser Region vermitteln, beinhalten Reprints damaliger Veröffentlichungen, kommentierte Dokumentationen, aktuelle Arbeiten zur regionalen Musikgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts sowie Nachdrucke bedeutender älterer Arbeiten zu diesem Thema.

Der Redaktionskommission gehören Dr. Kathrin Eberl, Carsten Lange, Dr. Konstanze Musketa und Ute Poetzsch an; die Schriftleitung liegt bei Prof. Dr. Wolfgang Ruf (Universität Halle).

Bisher sind folgende Bände erschienen:

- *Musik zwischen Leipzig und Dresden. Zur Geschichte der Kantoreigesellschaft Mügeln 1571–1996*, hrsg. v. Michael Heinemann und Peter Wollny. Ziethen-Verlag Oschersleben 1996.
- „*Was dieser Geldmangel uns vor täglichen Kummer machet*“. Briefe, J. F. Fasch betreffend, aus dem St. Bartholomäi-Stift zu Zerbst, hrsg. v. Konstanze Musketa. Ziethen-Verlag Oschersleben 1997.
- *Dokumente zur Telemann-Rezeption 1767–1907*, bearbeitet von Christine Klein. Ziethen-Verlag Oschersleben 1998.
- Markus Rathey, *Johann Rudolph Ahle 1625–1673. Lebensweg und Schaffen*, Verlag Karl Dieter Wagner Eisenach 1999.
- *Festschrift für Günter Fleischhauer: Musik als Klangrede*, hrsg. v. Wolfgang Ruf, Böhlau-Verlag Weimar 1999.

Weitere Bände, die Johann Balthasar Christian Freislich, Andreas Werckmeister und Heinrich Grimm zum Gegenstand haben, werden demnächst erscheinen.

Die Reihe *Denkmäler Mitteldeutscher Barockmusik* widmet sich zum einen den musikalischen Zentren in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, wobei sowohl die städtische als auch die höfische Musikpflege Berücksichtigung findet, zum anderen werden Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts gewürdigt, die dem mitteldeutschen Raum entstammen und wesentlich von seinen Traditionen geprägt sind oder hier maßgebliche Teile ihres Werkes vorgelegt haben.

Der Editionscommission, deren Vorsitz Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze (Bach-Archiv Leipzig) innehat, gehören Prof. Dr. Manfred Fechner, Dr. Andreas Glöckner, Dr. Konstanze Musketa und Ralph-Jürgen Reipsch an.

Bisher liegen folgende Bände vor:

- *Passionskantate Wer ist der, so von Edom kömmt*, Pasticcio von Altnickol, J. S. Bach, Graun, Kuhnau und Telemann, Bandbearbeiter: Andreas Glöckner und Peter Wollny, Hofmeister-Verlag Leipzig 1997.

- *Drama oder Musicalisches Schauspiel von der „Dafne“* von Giovanni Andrea Bontempi und Marco Gioseppe Peranda, Bandbearbeiterin: Susanne Wilsdorf, Hofmeister-Verlag Leipzig 1998.

Weitere Bände, u. a. über „Musik in Weimar“, mit Werken Johann Friedrich Faschs und Gottfried Heinrich Stölzels, werden in Kürze erscheinen.

Da sich die Notenedition auch als Anregung zur praktischen Beschäftigung mit dieser Materie versteht, ist die MBM darum bemüht, die im Druck erschienenen Werke auch zum Klingen zu bringen; so wurde das *Passions-Pasticcio* im November 1997 – interpretiert von namhaften Solisten, dem Concerto Vocale und dem Sächsischen Barockorchester Leipzig unter der Leitung von Gotthold Schwarz – in der Nikolaikirche zu Leipzig und im Berliner Dom aufgeführt. Die *Dafne*, musikalisch betreut von Wolfgang Katschner, erlebte insgesamt elf Aufführungen, die meisten davon in unserem Territorium.

Auch die übrigen, bisher vorliegenden Publikationen der MBM weisen Bezüge zu anderen Projekten, z. B. Tagungen, auf, die unter ihrer Regie durchgeführt wurden:

- *Sertum musicale oder Musicanten-Buch Plauen 1637*, I und II, hrsg. und kommentiert v. Albin Buchholz, Sebald Sachsendruck Plauen 1997.
- *Johann Walter-Studien. Bericht über die Tagung vom 04.–06. Oktober 1996 in Torgau*, hrsg. v. Friedhelm Brusniak, Verlag Hans Schneider Tutzing 1998.
- Antonio Scandello: *Die Auferstehungs-Historie*. Faksimile nach dem Exemplar des Stadtarchivs Naumburg mit einem Geleitwort von Wolfram Steude, Foremny-Druck Bremen 1998.
- *Von Luther zu Bach. Bericht über die Tagung vom 22.–25. September 1996 in Eisenach*, hrsg. v. Renate Steiger, Studio Verlag Sinzig 1999.
- *Rezeption Alter Musik*, hrsg. v. Ingeborg Stein (= Sonderreihe Monographien Bd. VI), Bad Köstritz 1999.

Wie schon erwähnt, nimmt die MBM wichtige Ereignisse, d. h. runde Gedenkjahre von Persönlichkeiten, die das Musikleben der mitteldeutschen Region maßgeblich beeinflusst haben, gern zum Anlaß, diese in Form von wissenschaftlichen und musikalischen Veranstaltungen zu würdigen. So wurde das Werk Johann Walters, der als erster protestantischer Kantor in die Musikgeschichte einging, im oben genannten internationalen Symposium von mehreren Disziplinen aus beleuchtet; seines 500. Geburtstages gedachte man in seinem Geburtsort, dem thüringischen Kahla, mit einem Festkonzert.

Prägend, nicht nur für seine Biografie, sondern ebenso für die geistesgeschichtliche Situation seiner Zeit und letztlich auch die folgenden Generationen war seine Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Reformator Martin Luther (gestorben 1546). Neben dem seinem Wirken gewidmeten „Tag der Mitteldeutschen Barockmusik“ 1996 und der oben erwähnten Eisenacher Tagung sind an dieser Stelle ein Konzert in der Bonner Kreuzkirche in Kooperation mit den drei Landesvertretungen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens sowie in Bad Köstritz veranstaltete Weiterbildungsseminare zum Thema „Luther und die evangelische Kirchenmusik“ zu nennen.

In der Tradition der protestantischen Kirchenmusik unter dem Einfluß der Reformation stand auch Michael Praetorius, in dessen Geburtsort Creuzburg sich anlässlich seines 375. Todestages 1996 eine Praetorius-Gesellschaft etablierte, die jährlich Festtage zu Ehren dieses in unserer Region einst wirkenden Musikers durchführt; in der ideellen und finanziellen Unterstützung der ersten Festtage sah die Ständige Konferenz eine kulturpolitische Notwendigkeit.

Dem im Erzgebirge geborenen Gottfried Heinrich Stölzel, der seine Studien in Leipzig absolvierte und nach 30-jähriger Hofkapellmeistertätigkeit in Gotha 1749 dort starb, schenkte die MBM anlässlich seines 250. Todesjahres besondere Aufmerksamkeit, was sich in der Durchführung und auch „nur“ in der finanziellen Unterstützung verschiedener Projekte spiegelte; als Beispiele seien die Aufführungen der Passion nach dem Text von Barthold Heinrich Brockes mit dem Telemann-Kammerorchester unter Leitung von Ludger Rémy und ein von der Stiftung Kloster Michaelstein veranstaltetes Kolloquium genannt. Es ist erfreulich zu konstatieren, daß eine regelrechte Stölzel-Renaissance im Entstehen begriffen ist.

Der zur Hauptsache als Opernkomponist hervorgetretene Johann Adolf Hasse, dessen Geburtstag 1999 zum 300. Mal wiederkehrte, geriet nach internationalem Ruhm zu Lebzeiten – sein Name wurde im gleichen Atemzug wie derjenige Händels genannt – zu Unrecht weitgehend in Vergessenheit, mit Ausnahme vielleicht von Dresden, wo der Musiker immerhin rund drei Jahrzehnte in sächsischen Diensten gestanden hatte. Auf der Grundlage von Quellen des Dresdener Bestandes wurde das Intermezzo *Larinda e Vanesio* neu eingerichtet und aus Mitteln der MBM produziert; Aufführungen erfolgten naheliegenderweise in Dresden, in Bad Lauchstädt, Gotha etc.

Hasses Oper *Antigono*, uraufgeführt im Schloß Hubertusburg bei Dresden, wurde von der Batzdorfer Hofkapelle reanimiert und im Rahmen der Sendereihe „Musik an mitteldeutschen Schlössern und Residenzen“ dem Publikum vorgestellt. Kooperationspartner bei diesem Projekt ist MDR-Kultur, wobei der Mitteldeutsche Rundfunk ebenfalls für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zuständig ist und sich insofern als Mitveranstalter geradezu anbietet. Verschiedene Ensembles musizieren in Schlössern und an ehemaligen Herrschaftssitzen des Sendegebietes (Zerbst, Weimar, Gotha, Halle, Weesenstein usw.), wobei sie sich bei der Konzeption der Programme an der historischen Aufführungsstätte orientieren und Werke von Komponisten auswählen, die am entsprechenden Hof gewirkt haben.

Vor dieser Sendereihe lief – ebenfalls in Zusammenarbeit von MDR-Kultur und der MBM – die *Mitteldeutsche Kantate*, die 2 1/2 Jahre lang sonntags im Anschluß an den Gottesdienst ausgestrahlt wurde. Neben Archivaufnahmen waren zahlreiche, eigens für diese Reihe eingerichtete Produktionen zu hören. Die teilweise unbeachtet im Verborgenen harrenden wertvollen Schätze wurden von Musikwissenschaftlern aus Archiven, Bibliotheken und Schlössern ans Tageslicht gefördert, aufgearbeitet und – zumeist von Ensembles aus unserer Region – musikalisch umgesetzt. Die Kantaten und geistlichen Stücke von Zachow, Meder, Stölzel, Benda, Knüpfer u. v. m. wurden im Hinblick auf das Kirchenjahr ausgewählt, mit Einführungen zum historischen Hintergrund, zum Komponisten und zum Werk versehen und so dem Rundfunkpublikum nahegebracht.

Der Projektgruppe gehörten an: Thomas Baust, Dr. Wolf Hohohm, Dr. Claudia Konrad und Ute Poetzsch; zur wissenschaftlichen Beratung wurden auch andere Persönlichkeiten, nicht nur aus den Reihen der MBM, hinzugezogen. Es ist vorgesehen, die Kantatenreihe 2001 wieder aufzunehmen, inwieweit die Realisierung erfolgen kann, hängt nicht zuletzt von den finanziellen Kapazitäten des MDR ab.

Das Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Partner – unter dem Dach der MBM – ist auch die Durchführung der „Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage“. Seit 1998 finden die Schütz-Aktivitäten der drei Länder gebündelt und an drei Wochenenden Ende September/Anfang Oktober gestaffelt unter dieser Bezeichnung an den Wirkungsstätten des Komponisten in Bad Köstritz, Weißenfels und Dresden statt. Co-Veranstalter und Organisatoren vor Ort sind die beiden Schütz-Häuser in Weißenfels und Bad Köstritz sowie der Dresdner Kreuzchor. Die Verantwortlichen dieser Institutionen, die Geschäftsführung der MBM sowie Prof. Dr. Wolfram Steude als wissenschaftlicher Berater bilden die Arbeitsgruppe.

Für das alternierend an den drei Orten auszurichtende Kolloquium tritt jeweils ein weiterer Kooperationspartner hinzu, so 1998 (mit Schwerpunkt in Weißenfels) die Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft, die auch 2000 beteiligt sein wird, und 1999 (mit Schwerpunkt in Bad Köstritz) das Institut für Germanistische Literaturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 1998 stand unter dem Thema: „Mitteldeutsche Musik in ihrem Umfeld zur Zeit des Westfälischen Friedens“ (wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Werner Breig); 1999 befaßte man sich aus interdisziplinärer Sicht mit der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ (wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Klaus Manger). Ergänzend zum in Bad Köstritz durchgeführten Symposium wurde in Weißenfels eine Ausstellung zu demselben Thema gezeigt, die sich die Tagungsteilnehmer auf einer Exkursion ansehen konnten.

Zukünftig wird eine noch engere Verflechtung zwischen den Tagungsthemen und den Konzertinhalten sowie ein intensiverer Austausch zwischen den an den drei Orten mitwirkenden Künstlern angestrebt.

Ein weiteres Vorhaben der MBM mit großer Außenwirkung stellt die Erfassung historischer Musikinstrumente in nichtspezialisierten Museen unserer Region dar. Sie geht

auf eine Initiative von Leitern bzw. Mitarbeitern mehrerer mitteldeutscher Musikinstrumentenmuseen zurück und wird auch von ihnen fachlich betreut: Friederike Böcher (Schütz-Haus Bad Köstritz), Heidrun Eichler (Musikinstrumentenmuseum Markneukirchen), Dr. Eszter Fontana (Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig), Monika Lustig (Stiftung Kloster Michaelstein) und Christiane Rieche (Händel-Haus Halle, Projektkoordination).

Nachdem die Arbeitsgruppe die erforderlichen Vorarbeiten – wie die Aufstellung allgemeiner Erfassungskriterien und das Eruiieren von in Frage kommenden Einrichtungen anhand von Museumsführern usw. – geleistet hatte, wurden vier spezialisierte Projektmitarbeiter auf Werkvertragsbasis (Stefan Blaut, Karl Brida, Hans-Georg Hofmann und Wolfgang Wenke) mit der Ausarbeitung der Fragebögen und den Untersuchungen vor Ort beauftragt. Sie nahmen Kontakt zu mehr als 440 Museen auf und fertigten von jeder Einrichtung ein Inventarverzeichnis der Instrumente an. In Museen mit einem mittleren Bestand von 15–30 Exponaten wurde daneben von jedem Objekt eine Kurzdokumentation und fotografisches Material erstellt. Über ausgewählte Instrumente, die nachweislich aus dem Barockzeitalter datieren, holte man zusätzliche Informationen ein.

Hinsichtlich des Vorkommens der insgesamt über 6 000 registrierten Objekte sind durchaus Unterschiede zu konstatieren: So stehen in Thüringen etwa die Holzblas- und Tasteninstrumente an erster Stelle, während in Sachsen die hohe Anzahl der mechanischen Instrumente auffällt.

Die erarbeiteten Listen als auch das fotografische Material bilden – ergänzt von den Daten der spezialisierten Fachmuseen Mitteldeutschlands – das Fundament der geplanten Datenbank der MBM.

Da die unterschiedlichen Materialien der Musikinstrumente eine sachgerechte Aufbewahrung (z. B. in Bezug auf die Luftfeuchtigkeit und die Raumtemperatur) erfordern – was durchaus in vielen Heimatmuseen nicht immer gewährleistet ist –, erweisen sich die fachkundigen Projektmitarbeiter auch als Berater und – im Zusammenwirken mit der Geschäftsführung und der Projektgruppe – als Vermittler wertvoller Kontakte, etwa zu Restauratoren, Ämtern für Denkmalpflege oder Sponsoren; diese beratende und vermittelnde Funktion ist nicht zuletzt eine wichtige Aufgabe im Selbstverständnis der MBM.

In der Fachwelt ist das Projekt bereits auf großes Interesse gestoßen, wovon u. a. die Tagungen der Gesellschaft für Musikforschung Zeugnis ablegen. Im Rahmen des Internationalen Kongresses der „Gesellschaft für Musikforschung“ im Herbst 1998 wurde im Händel-Haus Halle auch die Kabinettausstellung „Barocke Musikinstrumente in mitteldeutschen Museen“ gezeigt, die einen ersten Eindruck von der Vielfalt und der musikhistorischen Bedeutung der erfaßten Objekte aus dem 17. und 18. Jahrhundert vermittelt hat.

Ergänzend zu dieser flächendeckenden und länderübergreifenden Erhebung historischer Instrumente erachtet es die MBM als notwendig, Detailstudien in Auftrag zu geben und zu unterstützen; als Beispiele seien hier die Erfassung historischer Pauken in Sachsen (Hans-Siegfried Kosel), eine Untersuchung über vier Streichinstrumente der Kurfürstlich-Sächsischen Hofkapelle zu Dresden (Bernhard Hentrich) oder die Erstel-

lung einer Bestandsaufnahme über den Zustand der Orgel im sachsen-anhaltinischen Kroppenstedt (Monika Schmidt) angeführt.

Die Etablierung einer Datenbank „Mitteldeutsche Barockmusik“ dient der Erfassung und Speicherung sämtlicher handschriftlicher Druck-, Noten- und Bilddokumente des 16. bis 18. Jahrhunderts sowie ihrer Wirkungsgeschichte auf der Basis eines Computernetzwerkes der Forschungs- und Pflegestätten mitteldeutscher Barockmusik.

Ausgewählte Projektziele sind:

- die Sicherung des vom Verfall bedrohten Schrift-, Noten- und Bildmaterials durch digitales Einlesen der überlieferten Archivalien mit Hilfe eines Farbscanners,
- der Schutz der wertvollen Archivalien, da die gescannten Bilddateien – im Gegensatz zu Foto- und Printmedien – nicht altersgefährdet und nahezu universell verwendbar sind,
- der Aufbau eines Informationszentrums über mitteldeutsche Barockmusik,
- die Vermeidung einer getrennten Entwicklung im Technik- und Softwarebereich der einzelnen Institute,
- die Koordinierung von Forschungsaufgaben der beteiligten Einrichtungen.

Mit diesem Projekt werden daher gleichermaßen konservatorische wie wissenschaftlich-praktische Ziele verfolgt. Ferner soll es durch das Bereitstellen von Materialien über die mitteldeutsche Barockmusik der wichtigste Datenpool zur Musik jener Zeit und damit für die mitteldeutschen Musiklandschaft werden.

Obwohl der Aufbau eines solchen dezentralen Datenbanksystems momentan aus gravierenden Gründen stagniert, wird aufgrund der großen Nachfrage bzw. des Bedarfs an diesem Vorhaben weiterhin daran festgehalten.

Nachdem anfangs die technischen Grundvoraussetzungen noch nicht erfüllt waren, verfügen die meisten MBM-Gründungseinrichtungen mittlerweile über ISDN-Anschlüsse und die erforderliche Hardware. Ein PC-Arbeitsplatz im Magdeburger Telemann-Zentrum ist voll funktionsfähig.

Die Projektgruppe – Holger Augsbach (Halle), Gisela Böttcher (Jena), Klaus Henneberg (Michaelstein), Carsten Lange (Magdeburg, Leitung) und Roman Passarge (Eisenach) – hat in Zusammenarbeit mit einer Computer-Firma eine Bestandsaufnahme über die Vernetzungsmöglichkeiten der einzelnen Barockmusikzentren erarbeitet und Kontakte zu den regional in Frage kommenden (Fach-) Hochschulen aufgenommen, um über deren Rechenzentren kostenlosen Zugang zum Internet zu bekommen. Gemeinsam mit den Bibliothekaren der verschiedenen MBM-Einrichtungen wurden Überlegungen zu neuen Programmen, zur effektiven Nutzung bestehender Software, zur Speicherungs-

kapazität – namentlich hinsichtlich der Instrumentenerfassung – und zur Zugriffskontrolle angestellt.

Eingang in die Datenbank sollten auch Zeugnisse aus dem musikikonografischen Bereich finden. Diese geben Aufschluß über die Musizierpraxis, die regionalen Bräuche und die sozialen Formen des Umgangs mit Musik. Abbildungen von musikalischen Motiven jeglicher Art befinden sich auf den verschiedensten Materialien, in Reliefs, auf Fresken usw. Hinzu kommen bildliche Darstellungen in Noten und Musikschrifttum.

Von der Notwendigkeit der Erfassung solcher aufschlußreichen Zeugnisse überzeugt, etablierte sich ein Projektteam mit Dr. Albin Buchholz, Dr. Birgit Heise, Heike Karg und Dr. Ingeborg Stein (Leitung), das sich in Abstimmung mit der Geschäftsführung und dem Präsidium dazu entschied, das zu erhebende Material (auch geografisch) erst einmal einzugrenzen und mit einer exemplarischen Untersuchung zu beginnen.

In einer Fragebogenaktion, die in Anlehnung an die Schemata der Musikinstrumentenerfassung vorgenommen wurde, konzentrierte sich die per Werkvertrag engagierte Mitarbeiterin Heike Karg zunächst auf das ehemals reußische Herrschaftsgebiet (Thüringisches Vogtland). Die Ergebnisse dieser Pilotstudie wurden 1997 im Rahmen des Michaelsteiner Symposiums zur Musikikonographie vorgetragen. Erkundigungen über die Nutzbarmachung der Datenbank MBM für dieses Projekt wurden an verschiedenen Stellen (Universität Innsbruck, Bayerische Staatsbibliothek München, RidIM – Archiv München, RISM München und RISM Dresden) eingeholt.

Mit dem Argument, daß die Musikikonografie zu weit in andere Bereiche (Soziologie, Bildende Kunst etc.) hineinreiche und die Gefahr zu uferlosen Erhebungen, denen es möglicherweise an Repräsentativität mangle, sehr groß sei, entschied sich das Kuratorium dazu, die Förderung für dieses Projekt einzustellen. Gleichwohl macht man sich innerhalb des Präsidiums Gedanken, diese Materie unter anderen Vorzeichen und mit einer veränderten Konzeption erneut zur Diskussion zu stellen.

Da es sich zum einen angesichts der Tatsache, daß die MBM von ihren Zuwendungsgebern projekt- (nicht institutionell-) gefördert wird, zum andern aufgrund ihres Budgets verbietet, zum Lebensunterhalt Stipendien zu vergeben, entschied man sich für die Vergabe von Werkverträgen. Diese werden mit Musikern und Musikwissenschaftlern geschlossen, die sich künstlerisch oder wissenschaftlich mit in Mitteldeutschland entstandener Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts auseinandersetzen. Die Arbeitsergebnisse werden in der Regel für andere Projekte der MBM genutzt (wie erwähnt, in der Musikikonografie und der Instrumentenerfassung, auch als vorbereitende Arbeiten für die Sendereihen in MDR-Kultur, die von der MBM herausgegebenen Publikationen oder die Datenbank). Als Beispiele seien an dieser Stelle genannt:

- Michael Heinemann u. a., *Bach und die Nachwelt*, Bd. 1: 1750–1850 (verlegt beim Laaber-Verlag 1997).

- Annemarie Clostermann, *Telemann-Dokumente, basierend auf Rezensionen in Hamburger Zeitungen* (Ms.).
- Susanne Oschmann, *Bibliographie des Schrifttums und der Noten zu Carl Friedrich Christian Fasch* (Ms.).
- Peter Küpper, *Ernst Wilhelm Wolf (1735–1792), Kapellmeister am Hof zu Weimar* (Ms.).

Die Honorare für den Autor und den Fotografen eines popularwissenschaftlichen Bildbandes, der sich an einen breiten Interessentenkreis wendet, sind von der MBM übernommen worden; für die Drucklegung konnte die Geschäftsführung einen Sponsor gewinnen, so daß der Band in diesem Jahr erscheinen kann.

Auch im künstlerischen Bereich kommen die Aufwandsentschädigungen Projekten der MBM zugute, etwa im Falle der Telemann-Akademien mit osteuropäischen Teilnehmern, eines von der Schütz-Akademie initiierten Arbeitstreffens zur Aufführungspraxis Alter Musik oder der Erarbeitung von Telemanns *Der geduldige Sokrates*, einem internationalen Projekt, in das auch Gelder der Europäischen Kommission einfließen.

An weiteren Einzelprojekten seien hier nur die Aufführungen der *Mühlhäuser Rats-, Staats- und Festmusiken*, von Telemanns großer Oper *Damon*, von Johann Heinrich Rolles Musikalischem Drama *Der Tod Abels* und der Amazonenoper *Talestri* der sächsischen Gräfin Maria Antonia Walpurgis, von Telemanns *Moralischen Kantaten* und von Werken Rosenmüllers, die an ihren Uraufführungsstätten in Erfurt, Leipzig und Weißenfels musiziert wurden, angeführt.

Neben den länderübergreifenden Vorhaben, die direkt über die Geschäftsstelle bzw. deren Co- oder Subveranstalter abgewickelt werden, fungiert die Ständige Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik als Förderer von Projekten, die nicht nur von regionaler Bedeutung, sondern auch von Landes- und Bundesinteresse sein müssen. Die Anträge, die jeweils bis zum 30. September des Vorjahres in der Geschäftsstelle vorzuliegen haben, werden in Gremien entschieden, in denen Mitglieder des Präsidiums, des Kuratoriums und die Geschäftsführung anwesend sind. Die Beratungen (jeweils mindestens eine) finden im Oktober/November statt.

Voraussetzung für eine Projektzuwendung, die zur Hälfte vom Bund, zur Hälfte vom betreffenden Land (das sind etwa 40% des Gesamtbedarfs) übernommen wird, ist ein entscheidungsreifer Antrag, der eine Beschreibung der zu fördernden Maßnahme und Angaben zum Durchführungszeitraum enthalten muß. Da die Förderung im Wege der Fehlbedarfsfinanzierung erfolgt, muß bei der beantragten Zuwendung bedacht werden, daß die Gesamtfinanzierung des Projektes sichergestellt ist. Die Anteile an Dritt- und Eigenmitteln müssen im Finanzierungsplan ausgewiesen sein. Ferner muß aus der Kalkulation die Höhe der Sach- und der Honorarkosten hervorgehen.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Förderung nicht von einer Mitgliedschaft des Antragstellers in der MBM abhängig ist und kein Rechtsanspruch des Antragstellers auf Gewährung einer Zuwendung besteht.

Förderwürdig sind Ausstellungen und museale Vorhaben, wissenschaftliche Veranstaltungen, musikpädagogische Vorhaben, Publikationen, Konzerte, Musikfestspiele und Seminare zur historischen Aufführungspraxis, wobei Veranstaltungen in Regionen mit wenig kulturellen Angeboten (z. B. das „Fest Alter Musik“ im Erzgebirge oder „Sächsische Musiklandschaften im XVI. und XVII. Jahrhundert“), die Erschließung und Aufführung unbekannter Werke und Darbietungen in ausgefallener Besetzung als besonders förderungswert erachtet werden.

Die detaillierten Fördergrundsätze werden z. Zt. aktualisiert und im Frühjahr 2000 veröffentlicht.

Zwischen August 1995 und Ende 1999 wurden in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen insgesamt 178 Projekte von der MBM unterstützt. Zahlen, aufgeschlüsselt nach einzelnen Ländern, sind insofern nicht sehr aussagekräftig, da es sich um Maßnahmen unterschiedlichster Dimensionen handelt.

Anhang:

- 1: Veranstaltungen 2000 (A und B)
- 2: Mitglieder der MBM
- 3: Sitzungen der einzelnen Gremien

In die Förderung des Jahres 2000 aufgenommene A-Projekte *)
--

13. 01.–16. 01.	Internationale Bach-Tagung mit Konzerten „Bach und seine mitteldeutschen Zeitgenossen“	Erfurt und Arnstadt
14. 03.–19. 03.	„3. Magdeburger Telemann-Akademie für Musikstudierende und junge Musiker“	Magdeburg
17. 03.	Konzert innerhalb der Sendereihe „Musik an mitteldeutschen Schlössern und Residenzen“: Ensemble Weser-Renaissance	Jena
29. 04.	Premiere des Intermezzos <i>Il filosofo convinto in amore</i> von Agricola: Batzdorfer Hofkapelle (Förderung der Produktion)	Weesenstein
27. 05.	„Tag der Mitteldeutschen Barockmusik“ Konzert „Thüringische Hochzeitsmusiken“: Capella Michael Altenburg	Meiningen
28. 05.	„Tag der Mitteldeutschen Barockmusik“ Festgottesdienst und Konzert: Camerata Köln und Gotthold Schwarz	Meiningen
28. 05.	Premiere der Oper <i>L' Antiope</i> von Pallavicino / Strungk: Lautten Compagny Weißenfels (Förderung der Produktion)	Dresden
Juli	Händelkonzerte „Handel's Beard“: Lautten Compagny	Bad Lauchstädt, Gotha, Chemnitz
02. 07.	Konzert innerhalb der Sendereihe „Musik an mitteldeutschen Schlössern und Residenzen“: Ensemble Alte Musik Dresden	Dresden
01. 09.	„Karl V. und die Reformation“: Ensemble Weser- Renaissance	Torgau
01. 09.	„Keiserliche Serenata“ – Hochzeitsmusik von Teucherns berühmtesten Söhnen: Capella Orlandi	Sondershausen
02. 09.	„Karl V. und die Reformation“: Ensemble Weser- Renaissance	Creuzburg
02. 09.	„Keiserliche Serenata“ – Hochzeitsmusik von Teucherns berühmtesten Söhnen: Capella Orlandi	Teuchern
03. 09.	„Karl V. und die Reformation“: Ensemble Weser- Renaissance	Wittenberg
03. 09.	„Keiserliche Serenata“ – Hochzeitsmusik von Teucherns berühmtesten Söhnen: Capella Orlandi	Leipzig
29. 09.–02. 10.	„Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage 2000“	Weißenfels
Oktober	Konzert innerhalb der Sendereihe „Musik an mitteldeutschen Schlössern und Residenzen“: Accademia Daniel Halle	Zeit
06. 10.–08. 10.	„Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage 2000“	Bad Köstritz

12. 10.–15. 10.	„Mitteldeutsche Heinrich-Schütz-Tage 2000“ Konzerte und Symposium	Dresden
-----------------	--	---------

*) A-Projekte sind länderübergreifende Vorhaben, die von der Ständigen Konferenz initiiert wurden und gefördert werden.

In die Förderung des Jahres 2000 aufgenommene B-Projekte *)
--

Jan.–Dez.	Telemann-Sonntagsmusiken	Magdeburg
Jan.–Dez.	Alte Musik im Dresdner Schloß	Dresden
Jan.–Dez.	Schönefelder Schloßkonzerte	Schönefeld
28. 01.	Konzert (Naturklänge in Musik von Meistern des 18. Jahrhunderts)	Quedlinburg
06. 02.	Konzert „Glasharmonikamusik am Hofe August des Starken“	Plön
27. 02.	Konzert „Das Bachinstrumentarium des Musikinstrumentenmuseums Leipzig“	Leipzig
01. 03.	Konzert „Glasharmonikamusik am Hofe August des Starken“	Pesterwitz
02. 03.–05. 03.	Arbeitstreffen zur Aufführungspraxis für die laien- und semiprofessionelle Ebene Alter Musik	Crossen
04. 03.	Historische Orgeln im Zusammenspiel mit Kopien hist. Instrumente	Dresden
10. 03.	Konzert „Glasharmonikamusik am Hofe August des Starken“	Dresden
12. 03.	Konzert mit Werken von G. H. Stölzel	Gera
18. 03–13. 04	Thüringer Bach-Wochen	an mehreren Orten
26. 03.	Aufführung der <i>Lukaspassion</i> 1728 von G. Ph. Telemann	Ammensleben
01. 04.	Historische Orgeln im Zusammenspiel mit Kopien hist. Instrumente	Lippersdorf
09. 04.	Aufführung der <i>Lukaspassion</i> 1728 von G. Ph. Telemann	Magdeburg
13. 04.	Aufführung der <i>Johannes-Passion</i> von J. S. Bach	Leipzig
14. 04.	Passionsoratorium von G. H. Stölzel	Sondershausen
15. 04.	<i>Johannes-Passion</i> von J. S. Bach	Freiberg
16. 04.	<i>Markuspassion</i> von J. S. Bach	Chemnitz
16. 04.	Passionsmusik von J. S. Bach	Zerbst
18. 04.	Passionsmusik von J. S. Bach	Halle
19. 04.	Passionsmusik von J. S. Bach	Eisleben
01. 05.	Konzert „Zeit der Ewigkeit“ von J. G. Naumann und „Cembalokonzert C-Dur“ von C. S. Binder	Dresden

07. 05.	Konzert mit Werken von R. Keiser, J. D. Heinichen, J. A. Hasse	Teuchern
07. 05.	Konzert mit Werken von Schmügel, Telemann, Werner, J. S. Bach	Leipzig
18. 05.–21. 05.	Internationale Tagung „Gestik und Affekt“	Blankenburg
21. 05.	Aufführung von Bachkantaten	Biederitz
21. 05.	Aufführung von Bachkantaten	StegELITZ
20. 5.–27. 05.	Weißenfels Orgel-Festtage	Weißenfels
27. 05.–10. 06.	Aufführung der <i>Sechs Brandenburgischen Konzerte</i> von J. S. Bach	Dresden
01. 06.–05. 06.	Preisträgerkonzerte des Oboenwettbewerbs	Halle
03. 06.	Konzert mit 3 Kellner-Kantaten	Gräfenroda
05. 06.–07. 06	Wissenschaftliche Konferenz „Musik in Mitteldeutschland zur Zeit Händels und Bachs“	Halle
18. 06.	„Dresdner Kammermusik während der Zeit Georg I und II“	Batzdorf
21. 06.	Kantaten und Concerti des Barock	Torgau
24. 06.	Aufführung von Bachkantaten	Parchau, Jerichow
25. 06.	„Kammermusik in der Hoflößnitz“ mit Werken von J. S. Bach	Hoflößnitz
25. 06.	Aufführung von Bachkantaten	Magdeburg
30. 06.–14. 07.	6. Sommerkonzerte für Alte Musik	Leipzig
Juli	Konzert mit Werken von Antonio Scandello	Freiberg
01. 07.–09. 07.	Fest Alter Musik im Erzgebirge	an mehreren Orten
09. 07.	Altbautzener Musik von Gessel, Pezelius und Petri	Dresden
24. 07.–29. 07.	14. Michaelsteiner Sommerakademie	Blankenburg
27. 07.	„Dresdner Kammermusik zur Zeit Friedrich August I und II“	Batzdorf
01. 08.–05. 08.	„Sächsische Musiklandschaften im 16. und 17. Jhd.“	Freiburg
27. 08.	„Kammermusik in der Hoflößnitz“ mit Werken von Graun und Binder	Hoflößnitz
01. 09.–03. 09	Michael-Praetorius-Tage 2000	Creuzburg
02. 09.	Thüringer Adjuvantemusiken	Udestedt
27. 09.–01. 10.	Arbeitstreffen zur Aufführungspraxis für die laien- und semiprofessionelle Ebene Alter Musik	Crossen
Oktober	Konzert „Bach als Lehrer“	Leipzig
01. 10.	Sonderkonzert „Bach 2000“ M. B. C.	Eisenach
02. 10.	Oratorium: <i>Der Herr Zebaoth ist mit uns</i> Serenade <i>Trompeten und Hörner erschallet</i> von G. Ph. Telemann	Blankenburg

07. 10.–14. 10.	5. Südthüringische Tage für Alte Musik	Schmalkalden, Suhl, Meiningen
08. 10.	„Kammermusik in der Hoflöbnitz“ mit Werken von Walter und Hasse	Hoflöbnitz
11. 10.–15. 10.	Internat. Symposium „Wohltemperirtes Clavier I“	Köthen
28. 10.–06. 11.	„Guldener Herbst“	Weimar und Erfurt
31. 10.	Begegnungskonzert, <i>h-Moll-Messe</i> von J. S. Bach	Leipzig
04. 11./05. 11.	Konzerte anlässlich des 250. Geburtstages von Daniel Gottlob Türk	Halle
18. 11.	Cembalokonzert & <i>Stabat mater</i> von J. Schuster	Dresden
18. 11.	G. Ph. Telemann „Frühe Kantaten IV“	Bautzen
19. 11.	G. Ph. Telemann „Frühe Kantaten IV“	Dresden
19. 11.	Konzert: 6 Motetten von J. S. Bach	Leipzig
24. 11.–26. 11.	Kurs: Musizieren aus Stimmbüchern für Sänger und Instrumentalisten	Crossen
25. 11.	Quellenkolloquium „Zeitenwende – Epochenwende“	Bad Köstritz
22. 12./23. 12.	Mehrchörige Psalmvertonungen zur Weihnacht von M. Praetorius, Giovanni Gabrieli, H. Schütz	Dresden

*) B-Projekte sind Vorhaben, die die Veranstalter vorgeschlagen haben und von der Ständigen Konferenz gefördert werden.

Mitglieder der MBM

	Natürliche Mitglieder	Ort
1	Friederike Böcher	Bad Köstritz
2	Prof. Dr. Manfred Fechner	Jena / Dresden
3	Prof. Dr. Günter Fleischhauer	Halle
4	Dr. Eszter Fontana	Leipzig
5	Dr. Wolf Hobohm	Magdeburg
6	Prof. Dr. Hortschansky	Münster
7	Dr. Ortrun Landmann	Dresden
8	Prof. Dr. Eckart Lange	Weimar
9	Dr. Wolfgang Müller	Ilmenau
10	Dr. Claus Oefner	Eisenach
11	Prof. Dr. Hans-Günter Ottenberg	Dresden
12	Prof. Siegfried Pank	Leipzig
13	Prof. Ludger Rémy	Dresden
14	Prof. Dr. Wolfgang Ruf	Halle
15	Prof. Dr. Hans-Joachim Schulze	Leipzig

16	Prof. Dr. Wilhelm Seidel	Leipzig
17	Dr. Ingeborg Stein	Jena
18	Prof. Dr. Wolfram Steude	Dresden
19	Renate Unger	Leipzig
20	Dr. Edwin Werner	Halle
21	Dr. Harry Ziethen	Oschersleben

	Juristische Mitglieder	Ort
1	Academia Musicalis Thuringiae (AMT) e.V.	Weimar
2	Arbeitskreis Georg-Philipp Telemann e.V.	Magdeburg
3	Dresdner Akademie für Alte Musik e.V.	Dresden
4	Dresdner Hofmusik e.V.	Dresden
5	Geschichtsverein Udestedt e.V.	Udestedt
6	Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt GmbH	Bad Lauchstädt
7	Internationale Fasch-Gesellschaft e.V.	Zerbst
8	Freundes- und Förderkreis Bachgedenkstätte im Schloß Köthen / Anhalt e.V.	Köthen
9	Museum Weißenfels	Weißenfels
10	Michael-Praetorius-Gesellschaft e.V.	Creuzburg
11	Förderkreis Reinhard-Keiser-Gedenkstätte e.V.	Teuchern
12	Schütz-Akademie e.V.	Bad Köstritz
13	Stiftung Kloster Michaelstein	Blankenburg

Gemeinsame Sitzungen des Präsidiums und des Kuratoriums*

	Termine	Ort
1	01. 08. 1995	Michaelstein
2	30. 08. 1995	Bad Köstritz
3	13. 12. 1995	Halle
4	29. 01. 1996	Leipzig
5	29. 02. 1996	Halle
6	06. 05. 1996	Magdeburg
7	16. 12. 1996	Halle
8	28. 01. 1997	Halle
9	01. 06. 1997	Eisenach
10	21. 10. 1997	Leipzig
11	20. 10. 1998	Leipzig

*) In der ersten Satzungsfassung lautete die Bezeichnung der Ministerialvertreter: Planungs- und Verwaltungsbeirat.

Präsidiumssitzungen

	Termine	Ort
1	08. 08. 1995	Erfurt
2	20. 09. 1995	Halle
3	18. 11. 1996	Halle
4	26. 09. 1998	Dresden
5	03. 06. 1999	Halle
6	30. 11. 1999	Halle

Sitzungen des Kuratoriums

	Termine	Ort
1	13. 12. 1995	Halle (erst allein, dann gemeinsam mit dem Präsidium)
2	09. 05. 1996	Leipzig
3	02. 09. 1996	Leipzig
4	21. 11. 1996	Erfurt
5	29. 04. 1998	Erfurt
6	30. 06. 1998	Leipzig
7	16. 02. 1999	Dresden
8	02. 06. 1999	Dresden
9	21. 09. 1999	Magdeburg
10	03. 11. 1999	Dresden

Mitgliederversammlungen

	Termine	Ort
1	09. 11. 1995	Michaelstein
2	14. 06. 1996	Weißenfels
	*)	
3	10. 06. 1998	Halle (Wahl laut neuer Satzung)
4	30. 11. 1999	Halle

*) 1997 fand aufgrund der Satzungsänderung keine Mitgliederversammlung statt.